

Mediascher Zeitung

für sächsisch-deutsche Volkspolitik

Bezugspreise: Bei Abholen des Blattes vierteljährlich 36 Gel.; mit Postzulassung im Inland 42 Gel., im Ausland 60 Gel. vierteljährlich; für Amerika 1 1/4 Dollar. Einzelnummer 4 Gel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erich Waldemar Lingner.
Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Franz Biele.
Schriftleitung: Mediasch, König Ferdinandplatz 4. Telefon 101.

Anzeigenpreis: Der Raum einer einspaltigen Komposition 3 L. bei Wochensolungen einschließlich Nachsch. Belegungen im Textteil des Blattes 20 L. für jede Zeile. — Anzeigenannahme in der Verwalt., Mediasch, König Ferdinandplatz 5 u. bei jedem Anzeigenbureau des In- u. Auslandes.

Nr. 6

Sonntag, 7. Februar 1925

33. Jahrgang

Die allgemeine Sonntagsruhe in Mediasch eingeführt!

Die Bemühungen, in unserer Stadt die allgemeine Sonntagsruhe einzuführen, sind in der vergangenen Woche von vollem Erfolg gewesen. Nach vorhergehender Befragung der einzelnen Firmen hat das Mediascher Deutsche Handelsgremium in seiner Sitzung vom 3. d. M. beschlossen, die allgemeine Sonntagsruhe einzuführen und von Sonntag, den 8. Februar angefangen die Geschäfte am Sonntag nicht mehr aufzusperren.

Wir begrüßen diesen Beschluß von ganzem Herzen und mit aufrichtiger Freude. Seit jeher haben wir uns für die Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe eingesetzt und die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es doch einmal gelingen wird diese leidige Frage aus der Welt zu schaffen. Nun ist das erfreulicherweise sehr rasch geschehen und die Befriedigung darüber ist allgemein. Wenn es auch in den ersten 2—3 Wochen von dem einen und dem anderen, der vergessen hat, sich rechtzeitig das Notwendige zu besorgen, unangenehm empfunden werden wird, so werden sich die Leute bald daran gewöhnen, sich zeitgerecht vorzusehen. Es darf die bestimnte Hoffnung ausgesprochen werden, daß dieses geschieht.

In diesem Sinne wird gewiß jeder den Beschluß der Kaufmannschaft Mediasch's begrüßen. Wir alle wissen seine soziale und volkserzieherische Tragweite zu ermessen und wir sind fest überzeugt, daß wir durch die Einführung der Sonntagsruhe einen guten Schritt nach vorwärts getan haben. Die Früchte dieser zeitgemäßen Entscheidung werden nicht ausbleiben.

Die wichtigsten Ereignisse der Woche.

Die Führer der Bauernpartei hielten eine große Versammlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, den Ruf Mannus zurückzuweisen.

Der deutsche Reichskanzler Dr. Luther antwortete bei einem Presseempfang dem französischen Ministerpräsidenten Herriot auf die schweren Anlagen, die dieser gegen Deutschland erhoben hatte. Dr. Luther verlangt eine klare persönliche Aussprache ohne hemmenden Notenwechsel.

Die türkische Regierung hat den österischen Patriarchen von Konstantinopel ausgewiesen. Dieses hat zu einem ersten politischen Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland geführt, dessen Verlauf nicht abzusehen ist.

Laut Blättermeldungen sind die Bemühungen unseres Finanzministers Bratianu, eine Auslandsanleihe zu bekommen, erfolglos gewesen. Die oppositionelle Presse schreibt diesen unerwarteten Mißerfolg der verfehlten Volkspolitik der Regierung zu.

General Averescu hat einen Brief an Maniu gerichtet, in dem er den Ruf Mannus grundsätzlich annimmt, aber erklärt, solange nicht in ernste Verhandlungen eintreten zu können, als Argetolani mit in Kombination gezogen wird.

In Temesburg hat der Schwäbische Volksrat getagt und sich u. a. auch mit der Angelegenheit Kauff's befaßt. Der Volksrat verurteilte über Antrag W. Koppony's, eines alten Mitgliedes der Volkspartei, das Vorgehen Kauff's auf das Schärfste.

Unser Wasserwerk.

Mit der außerordentlichen Zunahme der Bevölkerung und der Entwicklung der Industrie in unserer Stadt macht sich das Bedürfnis nach einer hygienisch einwandfreien und für die Bedürfnisse ausreichenden Wasserversorgung immer mehr geltend.

Das Verlangen nach einer modernen Wasserwerkanlage erwuchs aus einer in immer weitere Kreise dringenden Erkenntnis wie großen Wert der Bau eines Wasserwerkes für die Gesundheit und die Bequemlichkeit der Bewohner hat. Dieses Verlangen ist mit Freude zu begrüßen und umso mehr verständlich, da die Stadt Mediasch in der Tat heute nur in primitiver Weise und ganz ungenügend mit Wasser versorgt ist. Die Projektierungsarbeiten für unser Wasserwerk wurden schon im Jahre 1913 fertiggestellt. Die Pläne wurden vom kgl. ungarischen Innenministerium feierlich genehmigt, ohne daß an ihre Verwirklichung bis jetzt geschritten wurde. Sie aber muß nun ehestens in Angriff genommen werden, da der gegenwärtige Zustand aus mehr als einem Grunde unzulässig ist. Daß heute der Bau einer Wasserleitung mit erheblichen Kosten verbunden ist, ist selbstverständlich. Doch wird diese Ausgabe sich lohnen, da damit die Beschaffung gesunden Trinkwassers und reinlichen Brauchwassers gewährleistet wird. Vom wirtschaftlichen und hygienischen Standpunkt aus darf sich eine gute Stadtverwaltung diesen zeitgemäßen Forderungen auf die Dauer nicht verschließen.

Betrachten wir einmal die Frage von der hygienischen Seite! Da läßt sich folgendes feststellen:

Durch die dichte Bebauung der Stadtblöcke — durch das Überfüllsein der zulässigen Wohnfläche, ist eine Versorgung mit einwandfreiem Brunnenwasser sehr erschwert, ja sogar unmöglich gemacht. Der alte Stadtboden ist verunreinigt — wenn nicht infiziert. Das sieht man an der Qualität der vorhandenen Bodenschichten in den verschiedenen Gassen, die eine Kulturschicht (Humus) in ziemlicher Ausdehnung führen. Der Grundwasserstrom aus dem unsere jetzigen Brunnen gespeist werden, flamm wahrscheinlich aus derselben Grundwasserschicht, aus der unter 2 Kilometer Entfernung oberhalb der Stadt Flußaufwärts geplantes Wasserwerk das Wasser erhalten soll. Ein Unterschied ist dabei freilich zu beachten: daß das Grundwasser, das zur Speisung des zukünftigen Wasserwerkes dienen soll, vor Verunreinigung durch Oberflächenwasser geschützt ist und daher nicht gesundheitsschädlich ist. Unser Trinkwasser dagegen, das aus unseren Einzelbrunnen, die auf verunreinigten Boden liegen und in denen das Grundwasser Stoffe auslaugt, die den Boden von Haus aus nicht zugehören, sondern ihm erst durch jahrhundert lange Kultur zugeführt wurden, kann unter diesen Umständen nicht mehr als feinsten ausgesprochen werden. Die Wohnfläche beeinflusst indirekt die Reinheit des Wassers durch die Möglichkeit der vermehrten Bodenverunreinigung oder Bodeninfektion. Es ist daher vom hygienischen Standpunkt sehr wichtig und zur Aufklärung notwendig, die Entstehung und Bildung des natürlichen Grundwassers zu erläutern.

Grundwasser entsteht durch Verdichtung (Kondensation) der in den Erdschichten enthaltenen Wasserdämpfe, und durch Versickerung (Infiltration) eines Teiles des auf die Erdoberfläche fallende Niederschlagswassers (Regen usw.), doch werden andere bisher unbekannte Faktoren bei der Grundwasserbildung mitspielen. Das Grundwasser erfährt während seines Bildungsprozesses in physikalischer und chemischer Beziehung Umwandlungen. Wenn das auf die Erdoberfläche gelangte Meteorwasser bei seiner Versickerung genügend dicke Schichten feinkörnigen Bodens (Filterierung) passiert, oder als Grundwasser durch Verdichtung von Wasserdämpfen entsteht, die keine verunreinigten Bodenschichten durchfließen haben, so wird dieses Wasser klar sein und sich als Brunnenwasser eignen. Brunnenwasser, die zeitweise nach Regenfällen getrübt sind, bestehen zum Teil aus Oberflächenwasser, das durch Spalten, Risse, Klüfte des Erdbodens in den Brunnen gelangt ist, hingegen zeigen Brunnenwässer, denen sich unreine Zuflüsse beigemischen, konstante Trübungen mannigfacher Art. Nun denke man sich eine verunreinigte, infizierte Bodenschicht rings um den Brunnen, die durch das Regenwasser ausgelaugt wird, wobei das Regenwasser dazu nicht genügend

dicke Schichten feinkörnigen Bodens zwecks Reinigung (Filterierung) und Zurückhaltung etwaiger Infektionsstoffe (Krankheitskeime) passiert, oder finden sich sogar Spalten und Klüfte im Boden, so lassen sich die Gefahren, die mit dem Genuß eines solchen Trinkwassers verbunden sind, leicht ermessen. Die gelbe Farbe, welche verunreinigte Brunnenwässer oft aufweisen, stammt entweder unmittelbar aus verunreinigten Kalkfällen, oder ist bedingt durch Auslaugung des mit Unratstoffen durchsetzten Bodens. Solches Wasser läßt sich mit unbewussten Auge an der Trübung als unsauber erkennen. Eine verhältnismäßig unschädliche Selbstfärbung erhält das Wasser durch feinste Tonpartikelchen. Brunnen in altem Stadtboden oder verunreinigten Boden überhaupt führen ein Wasser, welches nicht gereinigt ist. Voranstehende Ausführungen machen es zur Genüge klar, welche hygienische Vorteile eine einwandfreie zentrale Wasserversorgung hat, und welche Gefahren unsere jetzige Wasserversorgung in sich birgt. Auch kann es ausgesprochen werden, daß unsere öffentlichen und Einzelbrunnen jetzt quantitativ die Bedürfnisse der Bevölkerung hinsichtlich des Trink- und Brauchwassers nicht befriedigen. Die Wasserkapazitätsfrage besitzt die gleiche Wichtigkeit wie die Wasserqualitätsfrage, auch ist sie in hervorragendem Maße von hygienischer Bedeutung.

Das Verlangen nach einer modernen Wasserwerkungsanlage ist außer aus den edelsten hygienischen — auch aus wirtschaftlichen Gründen berechtigt. Wir brauchen zum Trinken ein klares farbloses Wasser, und zum Kochen und Waschen ein nicht zu hartes Wasser, das für häusliche Zwecke in bequemer Weise zugänglich sein soll. Die chemische Beschaffenheit eines natürlichen Wassers an sich (hartes Wasser) macht dieses für Trindzwecke nicht untauglich. Dagegen spielt die chemische Beschaffenheit sofort eine große Rolle, wenn die Frage nach der wirtschaftlichen Brauchbarkeit und der Benutzbarkeit des Wassers für industrielle Zwecke auszuwerfen wird. Die Industrie kann zunächst der Dampfessel wegen ein hartes Wasser nicht gebrauchen (Kesselfeinstellung). Zuckerfabriken, Stärfabrikanten, Bierbrauereien brauchen ein reines von Kalkstoffen freies Wasser. Farbwerke, eisenfreie Wasser sind Bedürfnis für Färbereien und Papierfabriken usw.

Eine zentrale Wasserversorgung benötigt wir ferner zur Reinigung der Straßen und zur Bekämpfung der hochgradigen Staubplage. Die Wasserversorgung ist ein Hauptmittel, das uns im Kampfe gegen den Staub zur Verfügung stehen wird. Wasserlosetts werden in den Bereich der Verwirklichung rücken, und damit die rationelle Abfuhr menschlicher Exkremente, vorausgesetzt den gänzlichen Ausbau des Kanalsystems. Auch das langerehnte moderne Wannenbad kann verwirklicht werden. Das Bewässern von öffentlichen Anlagen wird ermöglicht und die Feuerlöscherkeit gefördert. Wir haben somit einen Einblick in die engen Beziehungen zwischen Wasserversorgung und Volksgesundheit gewonnen. Ein bilatorisches (vergleichendes) Vorgehen in dieser Frage, mit dem Hinweis auf die kommenden besseren wirtschaftlichen Verhältnisse, ist nicht am Plage.

Das Wasserwerk muß ehestens verwirklicht werden!

Es mögen hier noch einige Bemerkungen zur Durchführung des Wasserwerkprojektes Platz finden.

Das ganze Stadtgebiet soll in das Wasserwerkungsnetz aufgenommen werden, nicht wie im Projekte beantragt nur ein Teil der Stadt. Leisten wir eine ganze Arbeit und nicht Stüchwerk. Hier erhebt sich eine Frage: sind die Einwohner im Stande die Kosten dieses Werkes zu tragen, oder nicht? Wenn ja, dann machen wir ein ganzes Werk und verschaffen uns dadurch auf 15—20 Jahre Ruhe, denn nach diesem Zeitraum wird voraussichtlich eine Erweiterung des Wasserwerkes notwendig werden.

Das Projekt aus dem Jahre 1913 muß deshalb revidiert und der heutigen Einwohnerzahl (18.000 ständige Einwohner, 1000 vorübergehende) angepaßt werden. Auch der voraussichtliche Zuwachs in den folgenden 10—15 Jahren darf nicht unbeachtet bleiben. Pro Kopf und Tag dürfen nicht weniger als 100 Liter vorgehalten werden. Mit einzubeziehen wäre allenfalls auch die Straßenbesperrung, das Warmbad, die Wasserpüllosetts, eventuelle neue Fabrikan-

Lichtpaus-, Paus- u. Skizzenpapiere
Paushaut (Pausleinersatz) in verschiedenen Breiten u. Qualitäten

empfiehlt
Buchhandlung
Hans & Ernst Harth
MEDIASCH

logen. In diesem Falle wären 150 Liter pro Kopf und Tag in Rechnung zu nehmen.

Die Hygiene bedingt von selbst jedwede Einschränkung des Wasserverbrauchs, sogar die Wasserhähne, und verlangt reichlich Wasser, das unbeschränkt aus dem Kessel zur Verfügung stehen soll. Die Verwirklichung dieser Forderungen der Hygiene zeigt der hohe Wasserverbrauch im Voranschlag amerikanischer Städte (1500—3000 Liter pro Kopf und Tag).

Der Durchführung und Ergänzung des in Frage stehenden Projektes wären noch einige logische Maßnahmen unerlässlich. Ob das zu Trinkwasser dienende Grundwasser gegen Ansehung geschützt ist, kann nur eine bakteriologische Untersuchung entscheiden. Ergibt sie das Vorhandensein von Koliformen (Bacterium coli) im Grundwasser, so wird damit die Verunreinigung des Wassers mit menschlichen und tierischen Ausscheidungen bewiesen. Auch die für die heutigen Bedürfnisse notwendigen Wassermengen müssten neuerlich untersucht werden (Messung des Grundwasserpiegels usw.).

Neben der Beachtung aller Fortschritte nach der technischen Seite der Frage ist natürlich auch die Bildung eines Wassererkennungsgebietes ins Auge zu fassen, um die eingangs angeführte Anreizung des Grundwassers zu verhindern und die Ablagerung nachteilig wirkender Stoffe auf das Grundwasser (Düngung usw.) zu verhindern.

Im Falle der Durchführung des Gesamtprojektes wird die Renanlage von 2—3 Rohrfilterbrunnen erforderlich sein. Die projektierte geschlossene Entseifungsanlage entspricht den neuesten Anforderungen.

Soll das neue Wasserversorgungsnetz den heutigen Bedürfnissen der Stadt genügen, so wäre der Kessenvoranschlag von 1913 nicht nur nach der Seite der Geldwertung hin, sondern den notwendig gewordenen Erweiterungen gemäß abzuändern. Das aber ist in erster Reihe eine Weltfrage und hängt von der materiellen Leistungsfähigkeit unserer Bewohner, dem Verständnis und der Hilfsbereitschaft der staatlichen Faktoren ab.

Wer wollte aber leugnen, daß ein fester Wille, soziales Denken und mannhafter Hargreife die Schwierigkeiten überwinden und eine Verwirklichung dieser Aufgabe, die zu den ehrenvollsten unserer Stadt gehört, herbeiführen werden.

Dr. Albert Laam

Aus Elisabethstadt.

Frauenvereinsball. In dem stark vernachlässigten großen Saale unseres Hotels gibt es wenigstens einmal im Jahr ein glänzendes Neuenmach. Die Abhaltung eines „Eitelballes“ bedeutet nicht allein die Möglichkeit der Erschließung einer erträglichen Einnahmequelle für die gegenwärtige Wirksamkeit unseres schaffenden Frauenvereins, sondern gleichzeitig auch die Konzentrierung ungetrübter Geselligkeitsfreude und das muß wohl alles blühend und sauber sein. Kluge Frauenhände, unterstützt von turngewandten Beherzern wackiger Doppelleiter haben dem sonst unwohligen, verschmutzten Baume bald ein verändertes trauter Aussehen und so konnten denn die auf den Einladungen ausdrücklich erwünschten „einfachen“ Toiletten (wer glaubt?) anrücken. Aber schließlich machen ja nicht diese äußerlichen Dinge den Inhalt eines Abends aus, sondern die Gemütsstimmung selbst und da kann mit Freude festgestellt werden, daß des Abends Mühe und Sorge von den zahlreich Erschienenen an diesem Abend einfach zu Hause gelassen wurde, so wie sich dies zu einer richtigen Geselligkeits- und Ballstimmung gehört. Jung und Alt ludigte — mit und ohne Schminke — eifrig der Kunst der Persiflage und so kann denn dieser gut besuchte Ball als ebenso gelungen bezeichnet werden.

Gedanken über den Modewechsel.

(Von Stephan Ludwig Roth.)

Alles kommt auf das Verhältnis an zwischen Einnahme und Ausgabe. Umsonst haben die Großmütter im Lobe und in der Empfehlung von Sparbarkeit sich heißer geredet: im Tadel der Verschwendung sind die Großväter müde geworden. Der Geist der Zeit, die in der Mehrheit der Menschen herrschende Lebensansicht hat einmal den Zug dahin genommen: Am äußerlichen sich gleich zu stellen. Das französische Gift der Gleichheit hat auch die unteren Stände ergriffen; sie wollen den höheren gleichen. Weil nun dies in edlen Inhalt nicht geht, versuchen sie die Bräute. Diese Richtung bekamen unsere bürgerlichen Verhältnisse besonders durch Einführung der Geldmenge und in den Hungerjahren. Der Beamte vom bösslichen Militär und Zivilstande war in der Bankrotzeit elendig, über alle Vorstellung schlecht bezahlt. Denn die Bevölkerung geschah in Papiergeld, wo es am mindesten stand, in der nämlichen Pflanze, wie sie in der Metallzeit gelaufen haben. Und wieder: Es betraf die Beamtenwelt dieses Unglück in einer Zeit, wo sonst jedermann Rock- und Westenlappen vollgepfropft mit Bankzetteln hatte. Während also der Beamtenwelt es so schwer gemacht war, auch nur eckig durchzukommen — war dem Gewerbsmann Erwerb und Leben ein Kinderpiel. In dieser Zeit, wo die Beamten gedemütigt wurden, wurden die Bürgerleute übermäßig. Jene schränkten sich in Kleidung, Wohnung, Bekleidung ein: stiegen herab, weil sie mühten; die Bürgerwelt blies sich auf, tat did und stieg der Höhe zu. Sie tat es, weil sie konnte. Damals wurden die Bürgerjungfern zu Frauen gemacht; — die Meisterin ward: gnädige Frau; — der Gelehrte: junger Herr; — der Meister: Euer Gnaden. Dies Vornehmtum geschah freilich zuerst nur in der Höhe des Bürgerstandes, auf der Grenzlinie, wo der eigentliche Mittelstand lebt, zwischen Beamtenwelt und dem gemeinen

Nachbarschaften. Die Elisabethstädter Nachbarschaften hielten Sonntagmorgen am 2. Februar ihren Sitz ab. Die autgemachte Anregung, die Abhaltung des Richttages zur Herabminderung der Ausgaben für Müll etc. am Mittwochstag gemeinsam durchzuführen, fand leider nicht Zustimmung und so werden auch heute die Fällungsbeschlüsse in der bisherigen Weise in jeder Nachbarschaft selbständig gefasst werden.

Nachrichten vom Orte.

Im evang. Gottesdienste (in der Aula des Gymnasiums) predigt Sonntag, den 8. Februar Herr Stadtpfarrer, Carl Römer.

Gottesdienstordnung in der röm.-kath. Pfarrkirche. Am 8. Februar predigt ungarnisch P. Julius Fälsch. Vorm. um 8 Uhr stille Messe, um 10 Uhr Predigt Hochamt und Segen mit dem Allerheiligsten. Nachm. um 4 Uhr Vesper.

Ordination. Am 4. d. M. hat in Hermannstadt die feierliche Ordination des neuwählten Pfarrers von Großproßdorf Dr. Carl Möller durch den Bischof der ev. Landeskirche stattgefunden.

Regine Roth geb. Dietrich wurde am 1. Februar unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. In ihr verliert die ev. Kirchgemeinde eine Frau, die insbesondere im Frauenverein mit fester Treue und Hingabe tätig war. Jahrzehntlang war sie Mitglied des Ausschusses des ev. Frauenvereins und bekleidete viele Jahre hindurch das Amt einer Rechnungsprüferin und Vorsteherin der Erwerbsgruppe dieses Vereins. Die Veranstaltungen des Vereins, die dazu bestimmt waren, die nötigen Mittel für die Unterstützung der armen Kinder der Gemeinde zu beschaffen, lagen in ihren Händen bis in die letzten Jahre, in denen zunächst der Tod ihres Mannes und ihrer schwere Krankheit sie daran hinderte in der altgewohnten Weise mitzutun. Diese Veranstaltungen dankten zu nicht geringem Teil auch ihrer unermüdeten Arbeit das gute Gelingen. Nie war sie müde mit Rat und Tat freudig mitzutun und allen die mit ihr zusammen gearbeitet haben, wird unvergesslich bleiben ihr prächtiger Humor. In ihrem Hause selbst herrschte ein schönes abgeklärtes Leben, jedoch alle, die sie gekannt haben, ihr weit über das Grab hinaus ein ehrendes, liebevolles Andenken bewahren werden.

Unser Turn- und Sportlehrer Franz Ulrich verläßt Anfang der nächsten Woche unsere Stadt, um einer Berufung als Sportlehrer nach Nürnberg Folge zu leisten. Alle, die Ulrich gekannt haben, werden die Nachricht mit aufrichtigem Bedauern vernehmen. Hat er sich doch in den fast zwei Jahren seine Verdienste in Medialer allgemeine Beliebtheit zu erringen genutzt. Ein energischer, zielbewusster Sportlehrer, ganz seinem Berufe hingegeben, war er auch als Mensch und Gesellschafter von heiterem, freiem und offenem Wesen. Seiner Tatkraft und unermüdeten Arbeit ist es größtenteils zu verdanken, daß wir heute in Medialer einen schönen Sportplatz, einen idealen Eislaufplatz und — im nächsten Sommer — ein vorzügliches Schwimmbad haben. Am sportlichen Leben des Landes hat er persönlich und aktiv teilgenommen und war ein Stolz des einheimischen Sports. Meister im Sperrwerfen und Kugelstoßen hat er wiederholt Landeserfolge aufgestellt. Soweit es seine starke Inanspruchnahme zuließ, hat er als Turn- und Sportlehrer auch an der „Medialer Zeitung“ mitgearbeitet. So hinterläßt denn sein Weggang überall empfindliche Lücken. Wir wünschen ihm, dem lieben und guten Freund, daß er in seiner deutschen Heimat mit ebenso großem Erfolg sich betätigen möge wie hier und daß er uns alle in angenehmer

und freundschaftlicher Erinnerung behalten möge! Gute Nacht, bis wir uns wieder sehen!

Koncert von der Barba. Am 11. d. M. findet hier ein Koncert der Barba von der Barba. Die hervorragende Künstlerin hat sich zur Vorbereitung der Sängerinnen anderer Städte in der Barba. Die Auftritte in Barba, Berlin, Paris etc. sind von der Barba als allererstes musikalisches Ereignis betrachtet. Am 10. d. M. singt die Künstlerin in Elisabethstadt. Das Konzert gewinnt besonders Interesse durch die Mitwirkung von Gregors am Klavier. Karten bei Weiser.

Die Christbegrüßung des ev. Frauenvereins wird diesmal zufolge der kurz vor Weihnachten ausgebrochenen Scharlachepidemie nicht in der bisher üblichen Form gehalten werden. Die Christbegrüßung in der Kirche, sowie die Besichtigung der bedürftigen Kinder in der Schule wird diesmal unterbleiben. Dafür hielten sich die Kinder Kleider und Schuhe die ihnen beigesteuert wurden, einzeln der Vorsteherin der Armengruppe ab und wurden auch von der Vorsteherin und Klaffen reichlich beigesteuert. Es kamen von den Schülerinnen der ev. Mädchenschule 12 Mädchen, 10 Mädchen neue Kleider, 6 Mädchen neue Schuhe. Von den Schülern der Volksschule und der ev. Gymnasialklasse erhielten 20 Knaben neue Schuhe und Knaben neue Anzüge. Außerdem erhielten mehrere Kinder der Schule bereits entworfen sind, zum Teil auch Kinder, die die Schule noch nicht besuchen, teils neue, teils tragbare Schuhe und Kleider, Strümpfe, Reinwasch für Kinder und wurden beim Abholen der Geschenke auch mit Wasser und Obst bedacht. 9 arme Frauen der Kirchgemeinde kamen Stoff für Kleider, 1 kanter Mann Leinwandhemden. Die Frauen des Altersheims wurden mit Schürzen, die Männer des Altersheims mit Wollstrümpfen und Koppen beigesteuert. Die Hausmutter des Altersheims hielt Stoff für ein Kleid. Außerdem wurden auch in das Altersheim und das Waisenhaus reichlich Badewasser, Seife und für die dort abgehaltenen gemeinnützigen Christbegrüßungen.

Theaterabend. Freitag, den 13. d. M. bringt Medialer Deutsche Bühnengemeinschaft den 3. Aktigen Schauspiel „So'n Windhund“ von Kaas und Hoffmann zur Aufführung. Da wir es von jeher gewohnt sind, daß der Bühnengemeinschaft stets gute und unterhaltsame Stücke in bester Leistung bringt, so darf auch diesmal auf ein volles Gelingen gerechnet werden. Alles Nähere befragen die Bauernschaft. Der Kartenverkauf findet ab Mittwoch den 11. d. M. der Buchhandlung Harth statt und zwar so, daß Vereinsmitglieder (die sich durch ihre Mitgliedskarte ausweisen müssen) in der Zeit von 8—12 Uhr ihre Karten lösen. Um 2 Uhr nachmittags beginnt der allgemeine Kartenvorverkauf.

Der Maskenball des Turnvereins findet Sonntag, den 14. Februar im großen Traubensaal statt. Die Maskenverkleidung beginnt um 8 Uhr in der Kasse, woher der Zug der Masken um 9 Uhr erfolgt. Maskenverkleidungen und Eintrittskarten zum Preise von 40 und 50 werden von Dienstag den 10. Februar früh 8 Uhr in Eisenbahnung Weinhold & Balde ausgelegt. Es wird auf aufrichtigem gemacht, daß Masken ohne Legitimation keinen Zutritt haben.

Mittteilung. Für die Aufführung des Schwanke „Windhund“ gilt folgender Arbeitsplan: Montag den 9. Dienstag den 10. Februar jedesmal um 8 Uhr eine Probe im Saal. (I. II. III. Akt). Donnerstag den 12. Februar Generalprobe. Freitag den 13. Februar Aufführung. Die Spielstätte.

* Wer nach Canada, Brasilien oder Argentinien will, der schreibe sofort an die Teister Schiffsahrtsgesellschaft, Goslisch Linie, Bucuresti, Cal. Str. 181.

Bürger. Zum griff bald dieses Uebel um sich, erweiterte und dehnte sich aus, wie ein Zintenfied im Vöschpapier. Aus der Höhe des Bürgerlebens stieg die Krankheit in die tiefsten Glieder herab, mit demselben Recht und Unrecht wie oben. Die höchsten und windigen Titel hatten endlich in den Städten ihre Eroberungen vollendet, nun strömte dieses zu den Stadthoren hinaus auch aufs flache Land. Schon gibt es Dörfer, wo sich die Bauern einander Herren heißen und die Augen aufreissen, wenn das ehrende „Hr.“ an ihre Ohren schlägt, da sie schon aus städtische Sie gewöhnt worden sind. So drängt sich alles nach oben, wie das Blut in einem Menschen, der ohnmächtig geworden, den der Schlag rühren soll.

Wie es mit den Titeln ging, ging's auch mit den Kleidern und den übrigen Schou- und Schmeinken des Lebens. Vornehme Herren und Frauen des Auslandes — von Militär und Diaktern — erschienen, wenn sie in das Land kamen, in ihren ausländischen Kleidern. Hier hießen diese Kleider neue Kleider und weil sie vornehme Leute trugen, vornehme Kleider, Herrenkleider. Der Anstand dieser Herren, die Anmut dieser Frauen — eine unachahmliche Seite vornehmer Geburt — ließen diese Kleidung gefallen. Der Bauer, der im Vornehmen lag, ward gefucht im Ereignis des Wohlstandes. Gern hätte man sich jogleich in den Frack gekleidet und den Frauentopf in die Haube, aber alles war noch zu neu. Erst, als der Herren- und Beamtenstand die fremde Kleidung nachgemacht — wich im Mittelstand die Schamhaftigkeit, die Furcht, sich lächerlich zu machen. Als aber der schlecht besoldete und als arm bekannte Beamtenstand des Landes oft am Kucheltisch den Kreuzer ersparen mußte, um seiner Stellung gemäß sich zu kleiden und äußerlich zu leben, unterlag der durch Zeitumstände bestimmte Bürgerstand umso leichter der Verführung, daselbst zu tun, weil's ihm leichter möglich war als dem andern. Wie daher Militärs- und Diaktersöhne-Töchter des

Landes heirateten und diese den Standesverhältnissen Männer gemäß sich kleideten, wurde der alte Gänsefied die Mutter Gans in die Kleidung der gnädigen Frau überstreichend verkleidet. Konnte doch nun jedermann am schon der Frau Tochter ansehen, daß ein Herr, die Weilen weit gereicht, des Kindes Gmamn sei. Die Tochter an einen Heimgischen nur, an ihresgleichen verheiratet an einen Bürgerlichen, wie ihr ehrlicher Großvater war ihr Vater, samt der Frau Schwägerin machten es die Auszeichnung und distinguierten Kleidung fauere Oden.

Als die Oberen in der Gesellschaft sich in der Kleidung von den Unteren trennen wollten, mochte auch deren Wunsch nach Auszeichnung diese Gleichstellung nicht. Sie wechselten also die nachgekauften Kleider, um im Schnitt und neuen Stoff für sich eine Auszeichnung zu gewinnen. Und dieses taten und tun sie immer so oft, als sich nachgekauft sehen. Nach der Berechnung, daß eine maßliche Nachahmung für den Nachahmer nur eine Ausgabe verursacht, versuchen daher die Vornehmer, immerwährende Kleiderveränderungen den niederen Klassen immer neue Kosten zu verursachen, um vielleicht durch wenigstens die Kerne von der Nachahmung zu halten. Umsonst! Der Wahnsinn ist schon bis in die tiefsten, bis in die Fußhehlen gedrungen. Das Uebel des Standesfreies, das Verharren in seiner Bahn ist gerade die Tugend für eine Nacht erklärt. Drum will sich so viel ausblauen wie ein Ochse: er bläst, bis er zu Fabel sagt, zerplatzt.

Der Gewerbestand will nicht wahrnehmen, daß die Geldverhältnisse sich geändert haben, daß die Beamten Konventionsgeld bekommen, sie hängen an der Geldsucht der Zeiten leben. Die Selbsthäre hat sich geändert. Die Beamten führen ihre Hauswesen mit Segeln, günstige Verordnungen schwellen; der Bürgerstand sieht sich am Ruher, da er gegen den Strom schwimmt.

Dreherbier kommt!

Ein seltenes Jubiläum konnte unser Turnlehrer Theodor Schneider am 6. d. M. begehen. Vor 45 Jahren kam Schneider in Medias an und nahm hier seine Berufstätigkeit auf. Wir freuen uns, daß er sie auch heute noch in voller Mäßigkeit leisten kann. Weil ihm!

Vollständiger Vortrag. Sonntag, den 1. Februar sprach der Stadtpfarrer Dr. Viktor Glondys über die Romantik in der Philosophie. Er ging davon aus, daß eigentlich jeder Romantiker (auch in der Philosophie) seine eigene Auffassung von der Romantik hat. So hob er beispielsweise die Gegensätze zwischen Fichte und Hegel hervor: Fichtes streng fiktiver Lebensbegriff (ethischer Imperativ) stellte er Schlegels romantischen Ideal gegenüber, welches im letzten Lebensgefühl gipfelt. Trotzdem endete auch Schlegel, wie jeder Romantiker, in der Religion; und zwar im Katholizismus, wie seine ästhetische Lebensart stärker war als die ethische; während die meisten ethischen Romantiker im Protestantismus ausliefen. Stadtpfarrer Glondys teilte die Menschen in zwei Arten, zwischen denen es natürlich Übergänge, Mischungen gibt: Ethisch religiös-romantische, aus dem heiligen Erben stammend; zweitens solche, welche aus jenseitigen, ökonomisch-wissenschaftlichen, rein verstandesmäßig denken und handeln. Nach vor 15-20 Jahren schien es doch, als hätte die Wissenschaft, vor allem die Naturwissenschaft alles erklärt, als wäre eine Mechanisierung des Geisteslebens schon erreicht, und doch hätte damals so wenig wie heute irgend jemand, z. B. Verheeren IX. Symphonie logisch erklären können, ebensowenig wie die Ursache aller physikalischen Ereignisse. Dann hätte sich das Verstandesleben über das Gefühlleben niemals hinwegheben können, wodurch so vieles verflümmert, woraus die Seele atmet: Die Romantik! Dasselbe Suchen nach Ausdruck der Seele, auserwissenschaftlich, ohne Rücksicht auf anti-klassische oder irgendwelche Formgehalte finden wir in der Romantik der Religion, Philosophie, Literatur, Musik und Malerei. Vor 15-20 Jahren hätte kaum jemand zu sagen gewagt was Hermann Graf Kropfing lehrte: „Höher als der Weise steht der Heilige.“ Oder wie Giesebach dies ausdrückt: Man muß sich viel Wissen angeeignet haben, um es gründlich verachten zu können. Glondys sah das Verhältnis von Romantik und Wissenschaft wie folgt zusammen: Die Wissenschaft darf niemals romantisch werden; die Romantik darf nicht unwissenschaftlich sein, aber sie ist auserwissenschaftlich. Dadurch hat Glondys auch das Gebiet der Religion soweit ausgedehnt, als menschliche Erkenntnis ahnt, und ihr den gebührenden Platz eingeräumt auch neben der modernen, kritischen Wissenschaft. Er sieht in unserer nächsten Zukunft einen Übergang in eine neue Kulturperiode, in der die Menschen außer allem wissenschaftlichen Fortschritt, den sie selbstverständlich mitfordern wollen, aber darüber hinaus auch ihren inneren Stimmen lauschen, und darum ihre eigenartigen Wesensstimmen quellen hören und auch diese seelischen Kräfte zur Auswirkung bringen, in der Gewissheit, daß aus diesen Quellen eine Stimme zu uns spricht. (Es spricht eine Stimme in der Wüste.) Die ihre zuführenden Adern aus demselben Miquel füllt, die auch im Weltgeschehen im Großen ebenso walten, wie im kleinsten Nebelchen. Wenn aus diesen Quellen bilden zusammenfließen, und einen starken Geistesstrom bilden, dann folgt dem Untergang des Abendlandes die Morgenröte lebendiger Wesensentwicklung. Solchen vollendeten Ausdruck in Inhalt und Form des Vortrages findet nur ein Mann wie Stadtpfarrer Glondys, der seit seiner Kindheit mit allen seinen Kräften um seine Weltanschauung kämpft. Seine religiös-romantischen Ideale werden ihre gärende Wirkung finden, und darin möge er seine Freude als unsern Dank erleben.

Sonntag, den 8. Februar spricht in der Stefan Ludwig Roth-Schule Herr Professor Viktor Ribelt über die Grenzen der Naturerkenntnis. Anfang 6 Uhr. Es ist erfreulich, daß in diesem folgenden Vortrag jene von Stadtpfarrer Glondys aus Zeitmangel nur skizzierten Gedanken aus der Naturerkenntnis fortgesetzt, und eingehender behandelt werden können, welche aus diesem Grunde in dieser Wiedergabe weniger berücksichtigt wurden.

ist eine andere Zeit! Der Sturm der Kleiderleidenschaft, der Modehuch, läßt zwar nach, aber — noch gehen die Wellen viel zu hoch. Noch halten die beständigen Tänzer die Galopade aus. Nur einige Zahre noch, wie sie jetzt sind, wird uns Tollhäuseln der Atem schon ausgehen; wir werden ohnmächtig auf den Strohsack fallen, daß es der Zwangs-jade einer Kleiderordnung nicht bedürfen wird.

Bis jetzt nahm die vornehme Welt alle Mittel vergebens zu Hilfe — selbst Lächerlichkeiten — um eine Absonderung, eine Scheidewand hinter sich aufzurichten. Sie hantierten mit der Zunge, setzten Brillen vor gesunde Augen; die Männer trugen Vorderschleier, Kaskadenhaare, Schwalbenschwänze, Halsstücker wie Kropfhauben, Hosen, bald eng wie Ketzenformen, bald wieder weit wie Mehlsäcke; die Weiber trugen wie Giraffenköpfe, Schleppe wie Fäulenschwänze, bald geschürzt bis zur Wespentünnheit, nun in unförmlichen Reifröcken, worunter auch bei Mädchen etwaiger Leibesfugen nicht bemerkt wird, usw. Alle diese Woden haben die Reimeren der Reicherer nachgeahmt und den Befehl eines Modenjournals mehr befolgt als heilige und göttliche Gebote. Kranke Seelenzustände, Bestrebungen die anstrengendsten in Rebenlingen! Was nicht am Hahn ist, soll am Kamm und an den Sporen sein; das Pferd sucht seine Auszeichnung im Zaumgeschlage und der Sattelbedeckung. Oben am Kopfe der Gesellschaft fing der Fisch zu sinken an, wie in allen Dingen, — nun ist auch das Gift bis ins Steueruder gedrungen.

Diese Seelenkrankheit, da eine Auszeichnung zu suchen, wo keine zu finden ist, hat dem fälschlichen Volke Worten und Reden, Spangen und Gürtel, Gold und Silber, Ketten und Perlen aus den Trüben verschafft. Man trägt's ja nicht mehr! Ist die Rede der Frau; Zu was das tote Kapital? das Wort des geldbedürftigen Mannes. Die Schätze der Trüben wurden lauffende Münze! Denn es lief davon und kam nicht wieder.

Den Unterhaltungsabend des deutschen röm.-kath. bürgerlichen Armen-Vereins. Der zugunsten der deutschen röm.-kath. Schule am 1. Februar abgehalten wurde, darf man — wie uns ein Berichtslatter schreibt — trotz der kurzen Frist, die den Darstellern zur Einstudierung des Programms vergönnt war, als gut gelungen bezeichnen. Frau Budai-Laurenzi eröffnete mit einem gut vorgetragenen Klavier-Solo den Abend, dann folgte Herr Hans Fiedler, der einen Polka, den er selbst verfaßt hatte, vortrug. Ich will denselben hier wortgetreu wiedergeben:

Ich will nicht Geldtapferkeit befehlen
Nicht Frauentreue und Schönheit will ich preisen
Ein Lob für's höchste Gut soll den erklingen
Und dieses Gut, soll Mutterprache heißen.
Sie bindet ein Volk mit ehern' Banden
Und dieses Band so fest zusammenhält
Ganz gleich wo einst auch ihre Wägen standen
Und wär's auch noch so kreuzt in der Welt
Die Mutterprache sucht und wird ihn finden
Den Weg zu einer neuen Pflanzung.
Und fester wird dann dort dies Band noch binden
Die Volksgenossen in dem fremden Land.
Hat dich der Lebenssturm hinweggeführt
Von der Heimatshölle dich hinweggeführt
Durchsuchst trotz all den tausend Hindernissen
Den Weg, der dich wieder zusammen führt
Mit Leuten, die in deiner Sprache sprechen
Und hörst du dann denn ersten Mutterlaut
So ist's da wollen die dein Herz bereuen
Vor Freude, bei den Tönen wohnig-keut
O Mutterprache, mit deinen süßen Tönen
Lehrt du uns ruhig des Lebens Unbill tragen
Lehrt du uns mit dem Schicksal sich ausöhnen
Und den Verlust der Heimat würdig tragen.
Zur Heimat wird dann selbst die fremde Erde
Wenn der Mutterlaut durch uns're Häuser schallt
Und wohl fühlt man sich wie am Heimatsherde
Hört man die Laute, die man zuerst geliebt.
Als Heiligtum des Volkes will ich dich loben
Du Mutterprache bist heiliges Lobes wert
An dich klammert man sich, wenn Stürme toben
Du bist des Kampfes und des Opfers wert,
Denn jedes Volk muß gern das Opfer bringen
Und einen Tempel für die Mutterprache bau'n.
Dann kann nicht Zeit noch Stürme es bezwingen
Dann kann es ruhig in die Zukunft schau'n.
Die Schule ist der Tempel, den ich meine,
Die Mutterprache steht drinn' als der Altar.
Sie führt, umstrahlt mit ihrem Heilgenischeine
Durch das Leben die gläubige Kinderchar
Drum Volk, auf diesen Tempel mußt du sorgen,
Daß er für ewig Zeit dir bleibt heilig'n;
Dann ist dein Heiligtum auch gut geboren,
Dann wird und kann es niemals untergeh'n.
Dann mein deutsches Volk will ich dich hier begrüßen
Ganz gleich wo deine Wiege stand und war,
Wir wollen heut ein Freundschaftsbündnis schließen
Und ein Opfer bringen auf unsern Volksaltar.

Frau Elli Nagy tanzte mit Temperament und einem Phantasiebesitz, Herr Baumeister Reinhold Glatz gab einige Wiener Lieder mit großem Erfolg zum Besten, worauf seine Frau Gemahlin ebenfalls einige steierische Lieder innig sang. Auch Herr Betriebsleiter Nikolaus Glatz trug 2 Lieder mit Eifer vor, doch wären sämtliche Lieder besser zur Wirkung gekommen, wenn irgend eine Begleitung dabei gewesen wäre. Denn Schluß bildete die Uraufführung des Lustspiels in 1 Akt, „Das Gelwid“ dessen Autor Hans Fiedler ist und das in Form und Aufführung als äußerst gut gelungen bezeichnet werden kann. Herr Fiedler, eine bewährte Kraft auf der Bühne, spielte seine Rolle, wie immer gut, Frau Dorandi spielte sehr reizend. Hel. Zapletal und die Herrn Wajong und Schäffer gaben ihre Rollen ebenfalls sehr gut. Die komische Alie, die Frau Zapletal täuschend wiedergab, hatte die Lacher auf ihrer Seite. Im großen und ganzen kann der Abend als gelungen bezeichnet werden. Das bewiesen die Blumen-spenden und der starke Applaus, den die Darsteller ernteten. Zum Schluß folgte der unvermeidliche Tanz, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte.



* **Mediascher Lichtspieltheater.** Heute Samstag 1/29 Uhr und morgen Sonntag 7 und 9 Uhr abends der Zannings-film „Mammon“ oder „Die Macht des Geldes“, Tragikomödie in 8 Akten, mit Emil Zannings, Reinhold Schünzel und Dagny Servaes. Der Film tauchte vor kurze ganz still ohne jede Vorreklame am Filmmarkt auf und ist dennoch ein Kunstwerk, wie es den größten Filmhäusern nicht auf den ersten Wurf gelingen kann: Zannings als Kriegsgewinner! Dieser Künstler, der wie kein anderer dazu berufen ist, unbenutzten unwillkürlichen Humor mit erschütternder Tragik zu vereinen (man denke nur an Ombrae in der „Tragödie der Liebe“), errichtet hier ein einzigartiges Standbild des neuen Geldaristokraten, erfüllt von all' dem unfreiwilligen Humor, der den Zeitgenossen so unfreiwillig lachen läßt und der bedrückenden Tragik, derer über die der Fuß des neuen Reichtums auf seinem Wege hinwegschreitet. Es ist, als ob die Unzahl der „Neureich- und Kaffeewitze“ vom Regisseur R.

Schünzel zu einer lebenden Kette verwoben worden wären, in der Schünzel selbst als „Schieber“ eine unrollige, zeitgemäße Figur abgibt. Der ruhende Pol und der einzige Lichtpunkt in dieser tollen schmerzhaften Bilderreihe ist die Tochter aus dem düsteren Schatten der Tragikomödie, ist die Tochter aus dem allbürgerlichen Hause, die durch die schöne Dagny Servaes ergreifendes Leben bekommt. Obendrein hat der Film deutsche Aufschreie, die ganz „original“ aus dem Mutterland stammen und mit ihrer labellen Orthographie und Dialekt in unseren beschiedenen Verhältnissen eine Sehenwürdigkeit für sich sind. — Sonntag 3 und 5 Uhr rollt in Repris der bekannte Harry Piel-Film „Der geheimnisvolle Klub“, zu welchem Schünzel in der 3. Uraufführung ermäßigte Preise haben. — Dienstag 1/29 Uhr rollt Leo Tolstoj's weltberühmter Roman „Die Nacht der Finsternis“ in 6 langen Akten. — Mittwoch und Donnerstag je 1/29 Uhr, (Nur 2 Tage) der größte, sehnswürdige Dorian-Schlager der Saison „Des Volles Freund“, der überall großes Aufsehen erregt und mit staunendem Beifall aufgenommen wird. Die Hauptrolle hat die sehr beliebte Penny Porten und Harry Liedtke inne. — Es kommt: „Königsmat“ und „Maria Antoniette“, sowie der herrliche Orientalfilm „Sarin al Nasir“.

Verloren wurde ein Ohrgehänge mit echten Steinen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Bern. d. Blattes. Gefunden wurde ein Paar schwarze Kinderstiefel-Oberteile. Abzuholen bei der Polizei.

Apotheken-Inspektion. Die nächste Woche hält für bringen den Arzneibedarf die Apotheke Graefers Mittags- und Nachtdienst.

CHLORODONT FÜR DIE ZÄHNE!

Bühne, Kunst und Schrifttum.

Neuanschaffungen der Kabinobücherei.

(Fortsetzung)	Rt.
Fritsch Theodor	Handbuch zur Judenfrage 1197
Hersfeld Karl	Vom Kriegsbuchdruck bis zum un-eingezeichneten U. K. 1198
	Vom Eingreifen Amerikas bis zum Zusammenbruch 1199
Hertzog Rudolf	Die Vorgeschichte des Weltkrieges 1200
Walp Waldo Trine	Die Wunden der Frau Olympe 1201
Wolm Walter	Was alle Welt sucht 1202
Eulenberg Herbert	Derin 1203
	Der Bankrott Europas 1204
	Sonderbare Geschichten 1205
Strindberg August	Das Buch der Liebe 1206
	Die Weisheit eines Lorenz 1207
Greing Rudolf	Die Fiktion der Einzelheit 1208
Sögle Karl	Der verdorbene Musikant 1209
Vöns Hermann	Wein blaues Buch 1210
Keller Wolfriedrich	Gadlaub 1211
Sternheim Carl	Berlin oder Juste Milieu 1212
Rebour Paul	Der einzige Weg 1213
Dunster Dorch	Ein Heiligtum Ludwig XIV. 1214
Barth Rudolf Hans	Seine Zügel 1215
Sternheim Hans	Marie Antoniette 1216
Kraft Adelm von	Bartholomäus 1217
Weg Richard	Die Fiktion der schönen Menschen 1218
Siehmewitz Henry	Strudel 1219
Siehmewitz	Siehmewitz 1220

Das 2. Heft des zweiten Jahrganges der Zeitschrift „Klingler“ ist erschienen und enthält außer Gedichten von Ruth Wehrns und Johannes Heidemann einen Abschnitt aus einem unveröffentlichten Roman Adolfs Meschen-dörfers, der hier nach längerer Zeit wieder mit einer dichteren Arbeit an die Öffentlichkeit tritt. Eine ins Deutsche übertragene Erzählung des großen rumänischen Dichters Caragiale schließt sich an. Edwin Reissner und Heinrich Illisch betrachten von verschiedenen Standpunkten die Jugendbewegung der Gegenwart. Hermann Klöß legte sich in einem Aufsatz „Jesus und Nietzsche“, dessen Schluß im nächsten Heft erscheint, mit dem heutigen religiösen Leben kritisch und wegweisend auseinander. Ueber die Systemlosigkeit, womit gewöhnlich Konzertprogramme zusammengestellt werden, spricht Dr. Karl Grunsky. Buchbesprechungen, und eine Rundschau beschließen das Heft.

Ein Musikdrama Hermann Kirchner's. Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin schreibt: „Am oberflächlichen Vandes-theater-Westin Ratibor fand dieser Tage die Uraufführung des Musikdramas „Stephania“ von Hermann Kirchner, dem Komponisten des allbekannten Liedes „Beim Golders-traum“ mit überaus starkem Erfolg statt. Schon der Stoff an sich bietet dem Musiker reichlich Gelegenheit, seine Begabung nach den verschiedensten Seiten zu zeigen: der nationale Kampf zwischen Deutschen und Welschen, der unerklärliche Zug des deutschen Herzens nach dem Süden, die heisse Liebe zwischen Otto III. und der Rebellentochter Stephanie u. a. m. Besonders stark tritt die melodische Erfindungsgabe des Komponisten hervor, dabei ist die Instrumentation überaus farbenreich; doch deckt das moderne, behandelte Orchester nirgends die meisterhaft behandelten Singstimmen. Schon das erste Vorspiel bewies, daß die Oper sich weit über das Mittelmäßige heutiger Romantik erhebt, und diese Überzeugung wurde im Verlaufe des Abends immer mehr bekräftigt. Der tosende Beifall des Publikums wuchs sich zu begeisterten Rundgebungen für den Dichter-komponisten aus.“ Dr. Weber.

Lissai, Damen-, Herren- u. Hutmodsalon

Hermannstadt

übernimmt allwöchentlich Donnerstag
Nachmittag von 2-6 Uhr Bestellungen
im Hotel „TRANSYLVANIA“ entgegen.

Das Kassaamt

der ev. Kirchengemeinde A. B.
von nun an täglich nachmittags
von 2-3 Uhr offen. Alle Zahlungen,
wie Kirchensteuer, Schulgeld, Grund-
pacht, Hausmiete, u. s. w. können in
dieser Zeit daselbst geleistet werden.

Grundstück

für Fabriksunternehmen (Gas, Wasser)
aber auch Hausbau vorzüglich geeignet.

!! wird zum Kaufe angeboten !!
Anfragen: Heugasse 16. 83

Pianino

zu kaufen od. zu mieten gesucht

Adresse in der Verwaltung. 82

Feldscheune

mit Ziegeln gedeckt
zu kaufen gesucht.
Wo? Sagt die Verwaltung des Blattes.

Eine Baustelle

von 15 □ Klaster in der Äusseren Forkeschasse
zu verkaufen.

Näheres bei
IOAN BORZA
Mediasch, Str. Mântuirei (Leicheng) 13

Nr. 57 ex. 1925

71

Publicație de licitație.

Subsemnatul executor judiciar aduc
la cunoștința publică în sensul legii
XLII din 1908 § 19, cumcă lucrurile
următoare s. a. 1. mazăre de 1200 L
care în urma deciziei Nr. 325/2 din
anul 1924 al Judecătoarei de ocol din
Mediasch s'au executat în 8 Ianuarie 1924
în favorul executorului Jobb Ignatz repr.
prin avocat Dr. Ioan Istvan împotriva
executului locuitor din comuna Mediasch
pentru încasarea capitalului de 1200 L
și acces. prin execuție de acoperire și
cari s'au preput în 10500 Lei se vor
vinde prin licitație publică.

Pentru efectuarea acestei licitațiuni,
pe baza deciziei Nr. G. 140/1925 al
Judecătoarei de ocol din Mediasch se
fixează termenul pe 12 Febr. anul 1925
la orele 3 p. m. în comuna Mediasch
Piața Cazarnei No. 3 și toți cari au
voie de a cumpăra sunt invitați prin
acest edict cu observarea aceia, că
lucrurile susamintite vor fi vândute în
celor cari dau mai mult, pe lângă
solvarea în bani gata și în caz necesar
și sub prețul de strigare.

Pretzinținea care e de încasat face
1200 Lei capital, dobânzile cu 5%
scotodind din 1 Nov. 1921, iar speșele
pană acum staverite de 676 Lei 50 b.
Intrucât mobilele cari ajung la li-
citație ar fi fost executate și de alți și
și acestia și-ar fi câștigat dreptul de
acoperire, licitația prezentă este ordona-
tă și în favorul acestora în sensul
articulului LXI din 1908 § 20.

Dat în Mediasch, la 28 Ianuarie 1925.

Juliu Szabo
executor judecătoresc.

**Vorzügliches
Rindviehheue und
Grummet
zu verkaufen.**

auf dem Pfarrhof in Schönbau.

**Geschäfts-
od. Bürolokal
im Guggenberger'schen Hofe
zu vermieten.**

Anfragen bei der
Hermannstädter Allg. Sparkassa, Mediasch
oder Heydendorff & Co., Badergasse 1a

Ertüchtigung

auf technischem Gebiet

sichert Ihnen d. Existenz

Sie erreichen dies, indem Sie
Mitglied der Vereinigung
Techn. Kosmos werden.
Diese bietet Ihnen durch die
reichhaltigste Monatshefte

Technik für Alle

für einen geringen Viertel-
jahresbeitrag in allgemeiner-
ständlichen Kreisen überführt u.
Orientierung über das Wesen
u. Bewertungswerte in allen
Zweigen der Technik, Industrie
und Wirtschaft. Nur wer ein
Bücher erwirbt, wird in frucht-
barer Zeit nicht unter die Räder
kommen! Nehmen Sie deshalb
heute noch Ihre Mitgliedschaft
an. — Probenummer auf
Bund losen.

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder
bei der Geschäftsstelle des
Technischen Kosmos
Stuttgart, Pfisterstraße 5.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verlust
der uns durch den Tod unserer lieben, guten Tante, Frau
Hegine Roth geb. Ohlert
betroffen hat, sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden
jagten tiefgefühlten Dank

die Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Den Gaskonsumenten zur Nachricht:

Der Beschluss des Magistrats-Senates über die Auswerfung
einer Zwangsanleihe ist oberbehördlich genehmigt worden und
wird nun auch insoweit durchgeführt werden, als den Gaskon-
sumenten, die die bisher fälligen Raten der Anleihe im Laufe
dieses Monats nicht einzahlen, die Gaszufuhr abgesperrt wird.
Weiters wird den p. t. Gaskonsumenten zur Kenntnis gebracht,
dass bei verspäteter Zahlung der Gaskonsumenten Verzugs-
zinsen gerechnet werden. Es werden daher die p. t. Gaskon-
sumenten in ihren eigenen Interesse ersucht, sowohl die Anleihe-
raten als auch die Gaskonsumentenrechnungen termingerecht zu
bezahlen.

Das städt. Gaswerk.

Kundmachung.

Es werden alle diejenigen Gasabnehmer, in deren Leitungen
Gasmesser eingeschaltet sind, darauf aufmerksam gemacht, dass
sie für jede, durch eigene Fahrlässigkeit, als auch durch die der
Pächter und des Personals Verschulden verursachte Beschädigung
der Gasmesser verantwortlich sind und für die Kosten einer durch
äusserliche Beschädigung verursachten Reparatur aufkommen
müssen.

Städtisches Gaswerk, Mediasch.

Mediascher Bank Aktiengesellschaft.**Vermögens-Ausweis.**

Bestände:	L	b	Laften:	L	b
Bargeld	2,423,253.84		Aktienkapital	6,000,000	—
Geldvorrat in			Allgemeine Rücklage	2,400,000	—
fremder Währung 354,528.39	2,777,781	73	Befondere Rücklage	265,747	—
Guthaben bei Banken	977,201	59	Einlagen auf Spar-		
Darlehen	52,105,838	04	büchlein	32,050,733.71	
Wertpapiere	3,360,492	50	Einlagen in lauf.		
Liegenschaften:			Rechnung	8,687,083.27	40,737,816
Anfallshäuser: Mediasch, König Ferd.			Anlehen	7,437,207	—
Play Nr. 82			Laften in laufender Rechnung	4,377,771	22
Hermannstadt, Pring			Unbezogene Gewinnanteile	68,966	—
Karlring Nr. 11			Zinsen	373,814	88
Seltan, Marktgasie 473			Rückständige Steuern	270,434	94
Sonstige Häuser: Mediasch, König	4,337,059	48	Durchgangsposten	30,788	02
Ferd. Play Nr. 33			Reingewinn	1,649,503	05
König Ferdinand					
Play Nr. 13					
Ferd. Play Nr. 42					
Geschäftseinrichtungen	3	—			
Laufende Zinsen nach Wertpapieren	53,672	75			
	63,612,049	09		63,612,049	09

Mediasch, am 31. Dezember 1924.

Einladung

zu der Sonntag, am 1. März 1925 vormittags 11 Uhr im Deutschen Kasino stattfindenden

63. ordentlichen Vollversammlung

der Mediascher Bank Aktiengesellschaft.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungslegung des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1924 und Antrag auf Verwendung des Reingewinnes.
2. Bericht des Aufsichtsrates und Antrag auf Entlastung der Rechnungsleger.
3. Änderung der Satzungen §§ 25 und 27.
4. Wahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrates und von 4 Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Mediasch, am 4. Februar 1925

Der Verwaltungsrat.

Grosses Industrie-Unternehmen sucht zum
**sofortigen Eintritt eine tüchtige
Stenotypistin**

(Maschinschreiben und Stenographie.) Solche mit Büro-
praxis und Kenntnis der rumänischen Sprache wird
bevorzugt. Offerte unter M. E. an die
Redaktion der Med. Zeitung

Stets frisches

Lammfleisch

zu haben bei

Carl Mathes

Str. Unirii 5 (Bahnhofgasse 5)

Einige Bauparzellen

an der Buzdertalasse und im Villenviertel der Her-
mannstädter Strasse gelegen, sind noch zu haben.

Näheres ausschliesslich bei der

Spar- & Kreditbank A.-G.

Gesucht wird für Mediasch

Tüchtige Bürokräft

die flott maschinschreiben und stenographieren kann, bewan-
dert ist im Führen von Hilfsbüchern und ev. auch Kenntnisse
besitzt in deutscher und rumänischer Korrespondenz.

Bewerberinnen (Bewerber), die ausser der deutschen
Sprache in Wort und Schrift auch der rumänischen wenigstens
für den Schriftgebrauch mächtig sind, werden bevorzugt.

Schriftliche Gesuche unter „Industrie“ an die Verw. d. Bl. erbeten.

LEHRLINGE

finden gegen gute Bezahlung

Aufnahme in der neu erbauten

Buchdruckerei

REISSENBERGER & COMP.

König Ferdinand-Platz Nr. 5.

Fräulein
mit guter Handschrift, geübte Rechnerin
sucht Stelle
Adressen in der Verwaltung des Blattes.

Die
**Gemischt-
warenhandlung**
samt Zimmer und Küche ist zu
verpachten.
Näheres
Johann Konnerth, Baassen.

Haus
Zekesch No. 22, bestehend aus
4 Zimmer, Küche, Kammer, grosser
Keller, Stallung für 3 Stück Vieh,
Schweinestall für 10 Schweine,
Wagenremise, Fruchtmagazin,
Brunnen auf dem Hofe, Backofen
im Haus wegen andern Unternehmungen
preiswert zu verkaufen.
Näheres dortselbst.

Zu
verkaufen **Bauparzelle**
im Intravillan der Stadt gelegen.
Näheres in der Verw. des Blattes

Buchhalter
nur für die
Abendstunden sucht
Heydendorff & Co. Badergasse 14

Cerefi pretutindeni renumit
Ceai Englezesc
HORNIMAN
Reprezentant general și depozitar
societate anonimă
Otto & Alfred Herzog
București, Calea Văcărești 4.

Quartier u. Kost
Neugasse 16

Gelegenheitskauf!

1 Küchensparherd in extra-
schöner Ausführung, 1 Motor 4-5
HP (Fabrikat Schlüter München)
für Gas- od. Benzinbetrieb, fast neu,
in moderner Bauart. 5 Stück Präz.
Tischbohrmaschinen für Kraft-
u. Fussbetrieb (neu), 10 Stück
Hand-Bohrmaschinen, beste
Qualität (neu), 1 Garvenspumpe
No. 18 samt 6 m Rohr komplett
(wenig gebraucht) — Zu erfragen bei
Fritz Schembra

Jedes
Quantum **Holzkohlen**
zu verkaufen bei
Fritz Weber, Schmiedemeister
Holzplatz

BESTELLUNGEN
auf Schotter für Betonmischungen
sowie Sand für Bauwerke inkl.
Zufuhr zur Baustelle übernimmt
zu vorteilhaften Preisen
und Zahlungsbedingungen
REINHOLD OBERTH, Landwirt

Gebrüder **Gutermann**
CLUJ
Strada Șaguna No. 13
Orthopädische Apparate
und Bandagen-Industrie

Bruchbänder, Leibbänder, Suspensorien,
Unterleibs-Bandagen, Menstruations-
bänder, Geradenhalter u. allerhand
Bandagen in verschiedenen
Ausführungen und nach
Maass.
Unter ärztlicher Aufsicht des Herrn
Dr. Radulescu, Direktor des Ortho-
pädischen Spital „Regina Maria“
in Cluj

Bruckenthalgasse (Schmiedgasse)
No. 14

Dampfbäckerei J. E. THEIL

Weil Sonntag gesperrt, jeden
Samstag Nachmittag

frisches Milchbrot und Fein-
Kaffeegebäck.

Geschäft bis 9 Uhr abends offen.

DAMPFBAD BADEORDNUNG.

Wannenbäder: Dienstag—Sonntag von 8—12 und von 1—4
Dampfbad: Dienstag u. Freitag von 1—4 Uhr nachm. für
1—7
Bassin: Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr vormittags für
10—12
Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 8—10 Uhr vorm. und
nachm. für Damen; von 10—12 Uhr vorm. u. 4—7 Uhr nachm. für
= Sonntag Montag und an Feiertagen ist das Bad geschlossen.
Ärztlich geprüfter
Masseur u. Hühneraugenopereateur steht zur Verfügung

OST UND WEST

Illustrierte Wochenschrift der Münchener
Neuesten Nachrichten für das Ausland

Eine großangelegte,
reich illustrierte Zeitschrift zur Förderung der
Beziehungen Deutschlands zum Deutschum im Ausland,
zu den fremdsprachlichen Deutschfreunden.

Bezugspreis für 3 Monate Lei 120.—, für Bezieher
Mediascher Zeitung Lei 90.— durch

REISSENBERGER & Co., Mediaș

Einzelverschleiß bei:
GEORGETTE REISSENBERGER, Buchhandl.,
FRANZ WENDLER, Buchhandlung . . .

SÄMEREIEN

Gemüse sowie Landwirtschaftliche
soeben eingetroffen
Imker- und Gartengeräte,
BLAUSTEIN

Peronosporaspritzten,
Hauen, Sensen
etc. etc. etc.

in jeder Menge zu haben bei der
Maschinenabteilung

des sieb. sächs. Landwirtschaftsvereins
Filiale Mediaș

„LIGNA“ Tischlerei

Werkstätte
Lager
Verkaufsstelle

nur **KÜRSCHNERWINKEL**

Ständig vorrätig von der einfachsten bis zur luxuriösesten
Ausführung komplette

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen- und
Büro-Einrichtungen

Klubgarnituren
Einzel-Möbel
Betteinsätze
Chaislonge
Matrizen u. s. w.

Abteilung für Bautischlerei und Kundschaftarbeiten

Durch unsere neu errichtete Gastrockenanlage
übernehmen wir jede Garantie

828 8—20

Verkaufsstelle nur Kürschnerwinkel!

Verkaufsstelle nur Kürschnerwinkel!

Asigurarea Românească

Generalvertreter: **EDUARD MANTSCH**
MEDIASCH, König Ferdinand-Platz 14-15, Tel. 127

Übernimmt alle Arten der Versicherung:
Bau-, Feuer-, und Lebensversicherungen. Neu einge-
führt wurden Viehversicherungen und Versicherungen
des in Weingärten investierten Kapitals

Unsere

Feuerversicherungs-Polizzen wurden bei Beschaffung
von Industrie-Krediten mit grossem Vorteile verwendet

*

Agenten in allen grösseren Orten Siebenbürg. gesond.

Zementbrunnen

Zement-Brunnenringe ab Fabrik, Pretaler-Strasse
billig zu verkaufen.

Baue Fabriks- und Hausbrunnen in jeder Tiefe
bei vollster Garantie.

MICHAEL GABOS, MEDIASCH
Hundsgasse 5